

+++ 10.01 Uhr: Flug 4U9525 startet in Barcelona, 26 Minuten Verspätung +++ 10.45 Uhr: Flughöhe erreicht, Wetter gut +++

## Trauer und Angst

Flug 4U 9525 zerschellt in den Alpen: 150 Menschen tot, davon 67 Deutsche / Wie sicher ist der Airbus A 320?



Trauer um Mitschüler und Lehrer. 16 Zehntklässler und zwei Pädagogen des Joseph-König-Gymnasiums in Haltern am See kamen beim Absturz der Germanwings-Maschine ums Leben. FOTO: DPA

VON CHRISTIAN EBNER  
UND IVONNE MARSCHALL

**Paris-Düsseldorf.** Bei einem der schwersten Abstürze in der deutschen Luftfahrtgeschichte sind in Südfrankreich wohl alle 150 Menschen an Bord ums Leben gekommen. Unter ihnen waren 67 Deutsche. Eine Maschine vom Typ Airbus A320 der Lufthansa-Tochter Germanwings stürzte auf dem Weg von Barcelona nach Düsseldorf am Dienstagvormittag in den französischen Alpen ab. Bilder zeigen unzählige Trümmerteile in karger Felslandschaft. Einer der Flugschreiber wurde inzwischen gefunden. Die Auswertung soll Aufschluss über die Absturzursache geben. Am Mittwochmorgen wollten Experten die schwer zugängliche Unfallstelle in der Nähe des Ortes Digne untersuchen.

An Bord der Maschine waren laut Germanwings insgesamt 144 Passagiere und sechs Besatzungsmitglieder. „Es gibt keinen Überlebenden“, zitierte die Zeitung „Le Figaro“ den französischen Verkehrsstaatssekretär Alain Vidalies. Germanwings-Chef Thomas Winkelmann sprach von 67 deutschen Staatsbürgern an Bord. Zur Frage, ob auch Personen aus Bremen und Niedersachsen an Bord der Unglücksmaschine waren, konnten die zuständigen Behörden bis zum Ausdruck dieser Ausgabe keine Angaben machen.

Bei dem Absturz rund 100 Kilometer nordwestlich von Nizza wurde die Maschine völlig zerstört. „Ich habe keinen Zweifel, dass das Flugzeug gegen die Felswand geprallt ist“, zitierte die Zeitung „La Provence“ einen Augenzeugen, der Trüm-

mer von einem Bergspass aus gesehen habe. Die Wucht des Aufpralls mache wenig Hoffnung auf Überlebende, sagte Frankreichs Innenminister Bernard Cazeneuve. Am späten Nachmittag waren Hunderte Einsatzkräfte und rund ein Dutzend Hubschrauber und Militärflugzeuge an der Unglücksstelle nahe des kleinen Ortes Prads-Haute-Bléone im Einsatz, wie „Le Monde“ berichtete. Eine Sporthalle des Bergortes Seyne-les-Alpes wurde nach einem TV-Bericht für die Aufbahrung von Opfern eingerichtet. Die Absturzstelle liegt in einem schwer zugänglichen Berggebiet zwischen den kleinen Gemeinden Le Vernet und Prads-Haute-Bléone im Südosten Frankreichs. Das Gebiet ist nur aus der Luft oder zu Fuß zu erreichen.

Deutschen Sicherheitsbehörden zufolge gibt es keinen Hinweis auf einen terroristischen Anschlag. Auch das Weiße Haus geht von einem Unfall aus: „Es gibt derzeit keine Anzeichen für einen Zusammenhang mit Terrorismus“, sagte eine Sprecherin des Nationalen Sicherheitsrats in Washington. Vor dem Unglück war die Maschine nach Angaben von Germanwings in einem achtminütigen Sinkflug. Der Leiter des Flugbetriebs bei Germanwings, Stefan-Kenan Scheib, sagte, es habe dazu keine Kommunikation gegeben. Die Besatzung der abgestürzten Maschine setzte nach Behörden-

angaben keinen Notruf ab. Das berichteten französische Medien unter Berufung auf die für zivile Luftfahrt zuständige Stelle DGAC. Deswegen habe die Flugsicherung beschlossen, einen Notfall für das Flugzeug auszurufen. Es habe keinen Kontakt mehr zwischen Crew und Bodenkontrolle gegeben. In ersten Berichten war von einem Notsignal die Rede gewesen.

Meteorologen zufolge herrschte in der Region zum Absturzzeitpunkt gutes Wetter. Germanwings betonte, das abgestürzte Flugzeug sei mit aktuellster Computertechnik ausgestattet gewesen. Ein Technik-Problem, wie es kürzlich bei einer Lufthansa-Maschine aus derselben Airbus-Familie be-

kannt geworden war, sei daher bei dem Unglücksflieger nicht zu erwarten, betonte ein Sprecher.

Germanwings strich am Dienstag zahlreiche Flüge. Etliche Besatzungen hatten ihren Dienst nach Angaben der Muttergesellschaft Lufthansa nicht angetreten. Eine Lufthansa-Sprecherin in Frankfurt bestätigte zugleich, dass der abgestürzte Airbus A320 am Tag vor der Katastrophe wegen eines technischen Problems repariert worden sei. „Einige haben ihren Dienst aus persönlichen Gründen nicht angetreten, aber nicht aus Sorge, dass das was im Argen liegt“, sagte die Lufthansa-Sprecherin. Es habe allerdings ein Problem an der „Nose Landing Door“ gegeben, so die Sprecherin. Die „Nose Landing Door“ ist „Spiegel online“ zufolge eine Klappe, die sich am Rumpf öffnet und schließt, wenn das Bugrad raus- und reingefahren wird. „Dieses Problem ist aber behoben worden“, sagte die Sprecherin. Angesichts des Absturzes verzichteten die Piloten der Lufthansa zunächst auf weitere Streikdrohungen. Die französische Fluglotsen-Gewerkschaft SNCTA sagte einen für Mittwoch bis Freitag angekündigten Streik ab.

Berichte Seiten 2 bis 5  
Kommentar Seite 6

Wegen der Berichterstattung zum Unglück finden Sie die Standpunkte auf Seite 6, Politik Seite 7



<b>INHALT</b>	
Familienanzeigen	20
Fernsehen	32
Immobilienmarkt	30
Lesermeinung	12
Rätsel & Roman	29
Veranstaltungsanzeigen	22

H 7166 • 28189 BREMEN



### DER NORDEN

#### Land will Fachkräfte halten

**Hannover.** Bis 2020 will die niedersächsische Landesregierung 905 Millionen Euro in die Fachkräftesicherung und die Kooperation von Wissenschaft und Wirtschaft investieren. Das hat das rot-grüne Kabinett am Dienstag beschlossen. „Das ist ein wirklich großer Schluck aus der Pulle“, so Ministerpräsident Stephan Weil. Das Geld stammt aus Töpfen des Bundes, des Landes, der Volkswagenstiftung und vor allem der EU. Seite 16



### KULTUR

#### Europa ehrt Vincent van Gogh

**Bremen.** Mit mehr als 30 Ausstellungen ehren europäische Museen in diesem Jahr den holländischen Ausnahmekünstler Vincent van Gogh. Vor 125 Jahren starb er bei Paris. Zu Lebzeiten war er weitgehend unbekannt, heute erzielen seine Bilder Rekordpreise. Auch die Bremer Kunsthalle beteiligt sich an dem Van-Gogh-Jahr und zeigt am 30. März ein Porträt des Künstlers, das Emile Bernard von ihm anfertigte. Seite 24



### SPORT

#### Höttges feiert Jubiläum

**Bremen.** Er ist Ehrenspielführer von Werder Bremen – und war gefürchtet wegen seiner Zweikampfhärte: Horst-Dieter Höttges, genannt Eisenfuß, war 1966 mittendrin, als die deutsche Fußball-Nationalmannschaft das legendäre WM-Finale gegen England mit 2:4 verlor. Im März 1965, vor fast genau 50 Jahren, bestritt Höttges sein erstes von 66 Länderspielen. Erinnerungen an eine große Karriere im Interview auf Seite 25



ANZEIGE  
**MOONLIGHT SHOPPING**  
FR 27.03. BIS 24 UHR  
DEN FRÜHLING SPÜREN BIS TIEF IN DIE NACHT  
ARTISTIK, WALK ACTS, MUSIK & SPASS!  
Die ShoppingWelt  
ZUM PROGRAMM  
dodenhof

### TRAUER IN BERLIN

Mit großer Bestürzung hat Bundespräsident Joachim Gauck auf den Absturz der deutschen Passagiermaschine reagiert und seine Südamerika-Reise abgebrochen. Er kehre von der peruanischen Hauptstadt Lima aus zurück nach Berlin, teilte das Bundespräsidialamt gestern mit. Gauck hatte seinen Staatsbesuch in Peru am Freitag in Lima begonnen und sollte eigentlich am gestrigen Dienstagabend nach Uruguay weiterreisen. Der Bundespräsident habe seinen geplanten Staatsbesuch in Uruguay in einem Telefonat mit Präsident Rosas abgesagt, teilte das Präsidialamt weiter mit. Gauck dankte allen, „die nun an verschiedensten Stellen Hilfe leisten und den Betroffenen zur Seite stehen“. Den Angehörigen und Freunden der Opfer sprach er seine Anteilnahme aus. „Mögen sie in dieser schweren Zeit Kraft und Trost finden“, sagte das Staatsoberhaupt.



### Auch Bundeskanzlerin

**Angela Merkel** sprach von einem Schock, der Deutsche, Franzosen und Spanier in tiefe Trauer stürze. Jegliche Spekulation über die Ursache des Flugzeugunglücks verbiete sich derzeit. „Meine Gedanken und meine Anteilnahme, auch die der ganzen Bundesregierung, sind jetzt bei den Menschen, die so jäh ihr Leben verloren“, sagte Merkel. „Das Leid ihrer Familien ist jetzt unermesslich. Wir setzen alles daran, dass sie die Hilfe und den Beistand finden, die es in solchen Stunden geben kann.“ Merkel sagte weiter, sie habe sowohl mit dem französischen Staatspräsidenten François Hollande als auch mit dem spanischen Ministerpräsidenten Mariano Rajoy telefoniert. „Wir haben vereinbart, dass unsere Länder einander in jeder erdenklichen Form helfen werden, um die Ursache dieser Katastrophe zu ergründen und die Kräfte am Absturzort wie auch an den Flughäfen zu unterstützen.“ Das Auswärtige Amt hat Dienstag einen Krisenstab eingerichtet, der alle Bemühungen koordiniert. Außenminister Steinmeier und Verkehrsminister Dobrindt fliegen am Mittwoch in die Region. Steinmeier bestätigte, dass man in engem Kontakt zu den französischen Behörden stehe. Dobrindt sprach von einem dramatischen Unfall in der deutschen Luftfahrt. Auch Merkel wird zum Unglücksort reisen. „Ich werde Mittwoch dorthin fahren, um mir selbst ein Bild zu verschaffen und mit örtlichen Verantwortlichen sprechen zu können. Begleitet wird sie von Hannelore Kraft, der Ministerpräsidentin von Nordrhein-Westfalen. „Die Trauer in Nordrhein-Westfalen ist groß“, sagte Kraft in Düsseldorf. Es stehe zu vermuten, dass eine größere Zahl der Opfer aus Nordrhein-Westfalen stamme.



**WETTER**

Tagsüber	Nachts	Niederschlag
13°	4°	50%

**Gebietsweise Regen**  
Milde Luft bestimmt das Wetter Mitteleuropas. So steigen die Temperaturen in Deutschland und Polen über die 15-Grad-Marke.

Das ausführliche Wetter finden Sie auf Seite 8 und jederzeit aktuell auf dem Online-Portal des WESER-KURIER unter:  
[www.weser-kurier.de/wetterkontor/aktuell](http://www.weser-kurier.de/wetterkontor/aktuell)